

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 503.

für Inhalt und Thüringer.

Jahrgang 1900.

Erste Ausgabe
Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 57, Ritterhaus.
Telephon Nr. 158. Eingang Nr. Brauhausstr.
Eigentümer: Dr. Walter Gedenleben in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3.
Telephon-Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Dienstag, 27. Oktober 1900.

Monats-Abonnements

auf die
Halle'sche Zeitung

für die Monate November und Dezember
werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern,
sowie in Halle a. S. bei der Expedition Große Brauhaus-
straße 30 (Sternstraßen-Passage) entgegengenommen.

Abonnementspreis für beide Monate bei den Postanstalten
Mk. 2.—, für Halle und die Vororte Mk. 1,70.

Inferate jederzeit finden durch die Halle'sche Zeitung
weiteste und vorteilhafteste Verbreitung.

Expedition der Halle'schen Zeitung.

Unehrlich und charakterlos!

In der bürgerlichen Presse, soweit sie nicht mit der Sozialdemokratie im Bunde steht, herrscht nur eine Stimme darüber, daß der sozialdemokratische Aufruf zur den preussischen Landtagswahlen eine Verhöhnung der eigentlichen sozialdemokratischen Forderungen bedeutet. Ganz abgesehen von den sozialdemokratischen Prinzipien, entfällt der Wahlauftritt einmal alle jene Forderungen, die den zweiten, den sogenannten praktischen Teil des Erfurter Parteiprogramms ausmachen. Der sozialdemokratische Wahlauftritt ist einerseits offenbar auf Stimmengewinn berechnet und soll es andererseits gewissen Freisinnigen und ihren Wahlmännern ermöglichen, für die sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten. Der sozialdemokratische Wahlauftritt ist — kurz gesagt — so beschaffen, daß das „Berliner Tageblatt“ erklären konnte, es seien darin lauter liberale Forderungen enthalten.

Selbstverständlich lautet die Sozialdemokratie garnicht daran, sich nun in vollem Ernst auf den Boden eines, wenn auch noch so extrem bürgerlichen Liberalismus zu stellen. Der ganze Wahlauftritt ist ein Gewebe von Lüge und Betrug und soll dazu dienen, daß die Sozialdemokratie auf Scheidewegen ihren Eingang ins preussische Abgeordnetenhaus hält. Ist man darin, so wird man die Maske fallen lassen und offen in den Dienst der eigentlichen sozialdemokratischen Zwecke treten. Die Sozialdemokratie weiß ganz gut, daß das preussische Königtum die noch unerfüllte Grundfrage der deutschen Reichsmacht ist, und es kommt ihr darauf an, im preussischen Abgeordnetenhaus eine Tribüne zu finden, von der aus sie strafflos ihre Angriffe gegen die Grundlagen unseres nationalen Daseins zu richten vermag. Es besteht jetzt im Wahlkampf die Aufgabe, die Verhöhnungen des sozialdemokratischen Wahlauftritts zu zerreißen und dem preussischen Volke das wahre Gesicht des sozialistischen Feindes zu enthüllen.

Nach einer anderen Richtung hin aber sollte man auch nicht verkennen, daß die Sozialdemokratie mit ihrem Wahlauftritt sich selber von vornherein eine schwere Niederlage zugefügt hat — in der Person ihres obersten Führers **Webel**, dessen Name auch unter diesem Wahlauftritt steht. Dieser Wahlauftritt bedeutet eine politische und persönliche Verhöhnung des Weibels von denkbar schwerer Art. Dieser Wahlauftritt ist ohne Zweifel das Meisterstück jenes „Revisionismus“, der durch die Weibelsche Resolution auf dem Dresdener Parteitag so schwer gebrandmarkt worden ist. Denn was bedeutet der jetzige Wahlauftritt anders, als daß darin „an Stelle der Eroberung der politischen Macht durch Überwindung unserer Gegner eine Politik des Entgegenkommens an die bestehende Ordnung der Dinge“ — d. h. in diesem Falle: an gewisse bürgerliche Parteien — gesetzt wird. Und dieses Musterstück des Revisionismus, dieses Dokument einer Politik gemeiner Unehrlichkeit, trägt Weibels Unterschrift! Weibel verleugnet damit nicht nur die Grundzüge seiner Partei, sondern auch sich selbst und sein Auftreten auf dem Dresdener Parteitag. Es bleibt nur der Schluss übrig, daß Weibels Auftreten in Dresden nicht aus sachlichen Gründen und aus hingebungsvoller Sorge um die Partei stattgefunden hat, sondern aus der Angst des Diktators, seinen persönlichen Einfluß und seine eigenwilligen und schrankenlosen Nachstellungen an andere zu verlieren. Weibel hat sich in Dresden um die bürgerliche Partei das Verdienst erworben, eine Anzahl seiner mitführenden Parteigenossen der öffentlichen Verachtung überliefern zu haben. Der sozialdemokratische Wahlauftritt erwirkt das noch größere Verdienst, das

Dokument zu sein, durch das Weibels Charakterlosigkeit und Unehrlichkeit vor den Augen aller Welt unter Beweis gestellt ist. Der Ruf von Weibels sogenannter Ehrlichkeit hat auch — was garnicht zu leugnen ist — lange Zeit hindurch auf bürgerliche Kreise seine Wirkung nicht verfehlt. Dieser Ruf ist jetzt vernichtet — ein politischer Vorteil, der von den Gegnern der Sozialdemokratie garnicht so gering gewertet zu werden verdient.

Deutsches Heer.

Halle a. S., 26. Oktober.

Inhalt des Justizministers.

Der Staats- und Justizminister Dr. Schönstedt ist mit Urlaub bis zum 29. d. Mts. nach Bonnern abgereist. Zu seinem am 26. Oktober stattfindenden Dienstauftritt widmete ihm das „Juristische Literaturblatt“ einen Festgruß, dem wir folgendes entnehmen:

Die ersten Jahre seiner Ministerienfunktions fanden ganz und gar im Zeichen des bürgerlichen Geschehens. Wenn er auch den grundlegenden Entwurf des Gesetzes selbst nahezu vollendet vorband, so war es ihm doch nicht nur verordnet, bei der Schlussprüfung des großen Werkes in hervorragender Stellung mitanzuwesen, sondern es fiel auch die Aufgabe zu, der Einführung des neuen Gesetzes in den großen deutschen Einzelstaaten die Wege zu ebnen. Schon die Befähigung, die rein verwaltungs-technischen Schwierigkeiten, die sich aus einer so tief greifenden Rechtsumwälzung ergaben, wie sie Preußen bei der Einführung des Grundgesetzes und der Allgemeinen Gerichtsordnung nicht wieder gegeben hätte, war keine kleine Leistung und wenn sich der Lebensgang am 1. Januar 1900 ohne jede Störung, ja fast unmerklich vollzogen hat, so ist dies in erster Linie den weitestgehenden Maßnahmen der Justizverwaltung zu danken. Die unmaßlose und sowohl wegen der Fülle der zu lösenden Fragen als wegen der Kürze der verfügbaren Zeit zwischen dem 1. Januar 1900 und dem 1. Januar 1901 eingeleitete Gesetzgebung und Verwaltung allein zeugt, was die Anpassung der bestehenden landesrechtlichen Vorschriften an das neue ins Leben tretende Recht des Deutschen Reichs. Die sieben Ausführungsgesetze vom September 1899, gleich ausgezeichnet durch ihren fast alle Einzelheiten des Rechtslebens beherrschenden Reichsweite, die hinsichtlich der Vollziehung ihrer Zweck und ihrer praktischen Gestaltung wie durch die wissenschaftliche Grundfestigkeit der ihnen beigegebenen Motive, sind das eigenste Werk Schönstedts. Er hat nicht nur ihre Entwürfe unter Beachtung besonders glücklich gewählter Mittel in seinen Ministerium geschaffen, sondern sie auch in beiden Säulen des Reichstages alle mit größter Sachkenntnis und hervorragendem Geschick persönlich vertreten. Dieses Gesetzgebungswerk bildet einen dauernden Ruhmesort seiner Verwaltung und hat seinen Namen für immer mit einem der wichtigsten Ereignisse der preussischen Rechtsgeschichte verknüpft. Die Würde des Reichsministers, die ihm am 1. Januar 1900 bei der Übernahme der Justizministerfunktion verliehen, gab dieser rechtsgerichtlichen Bedeutung des Gesetzten den treffendsten Ausdruck. Neben den großen Aufgaben, die das bürgerliche Gesetzbuch stellte, trat die Fortentwicklung des selbständigen Landesrechts naturgemäß mehr zurück. Dennoch waren auch hier einige größere Werke zu nennen, die dem Herrn Minister teils ihre Entstehung, teils den erfolgreichen Abschluss der schon früher begonnenen Vorarbeiten verdanken. Auch auf dem Gebiete der eigentlichen Verwaltungstätigkeit hat das Wirken des Herrn Ministers nach den verschiedensten Richtungen hin wesentliche Fortschritte gezeitigt. Zunächst ist die Gliederung des Reichsarchivs, die im März 1899 im Reichstagsrat beschlossen und verändert geblieben war, durch das Gesetz vom 16. September 1899 für Berlin und seine Umgebung völlig umgestaltet worden. Eine wichtige Veränderung der Beamtengliederung betraf die Staatsanwaltschaft; die Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft in den sieben Provinzen des Reichs und zugleich auch die Nebenstaatsanwälte bei den Staatsanwaltschaften Berlin I wurden zu ersten Staatsanwälten erhoben. Auf dem Gebiete des Strafvollzuges fällt zunächst ins Gewicht die Vernehmung der sogenannten „besonderen“ Gefangnisse, deren Zahl jetzt 13 beträgt und deren Direktoren etwa zur Hälfte Weime mit der Befähigung zum Richteramt sind. Der Dienstverhältnis in den Justizgefängnissen wird durch die am 21. Dezember 1899 erlassene neue Gefängnisordnung geregelt, welche die vom Bundesrat aufgestellten „Grundzüge“ über den Strafvollzug von 1847 in sich aufgenommen und weiter gebildet hat und somit einen wertvollen Ersatz für das noch immer fehlende Strafvollzugsgesetz darstellt. Von weittragender, gegenwärtig Wirkung ist auch auf die Anweisung des Herrn Ministers zurückzuführen: Die so genannten bedingten Strafverurteilten, dessen Grundzüge der Allerhöchste Erlass vom 28. Oktober 1895 bildet, insbesondere bei erstmalig verurteilten jugendlichen Tätern gemindert. Dauernde Denkmäler der Verwaltungstätigkeit eines Ministers sind die während seiner Amtszeit erschienenen Werke. Was an diesem Gebiete sich reiche Erfolge verzeichnen. Nicht weniger als rund 40 Millionen Mark sind für Neubauten und Erweiterungen von Gerichten und Gefängnisgebäuden durch die vom Staatsminister Schönstedt bisher vertretenen Staatsbauhaltstellen bereitgestellt worden. Der gewaltige Aufschwung des bürgerlichen Wirtschaftslebens und das mit ihm zusammenhängende Anwachsen der Gesellschaft, welches diese Bauten notwendig machte, führte zugleich auch zu einer bisher nie gekannten Vermehrung der Richterstellen. Diese schon unter von Schelling begonnene Maßregel ist unter Schönstedt Jahre für Jahr und auch in Zeiten ungewöhnlicher Finanzengpässe energisch fortgesetzt worden. Auch die äußere Stellung der Richter und Staatsanwälte wurde durch eine Reihe bedeutsamer Maßnahmen in der Amtszeit des Herrn Ministers wesentlich gebildet: einmal durch die mit der allgemeinen Aufhebung der Besoldungen im Jahre 1897 zusammenfassende Umgestaltung der Gehaltsverhältnisse, welche durch Schaffung eines großen gemeinsamen Besoldungsverbandes, bei den höheren Stellen durch Einführung der Dienstaltersstufen, die lange als ungewohnt empfindlichen zufälligen Besoldungsunterschieden der Gehaltsverhältnisse beseitigte; und ferner durch den Allerhöchsten Erlass vom 27. Januar 1898, der den Gehalts- und Staatsanwaltschaftsrichtern den Stellenrang der vierten Rangklasse verlieh. Hierzu kommt die durch das Gesetz vom 13. Juli 1899 herbeigeführte Verknüpfung des Richteralters, die sich aus dem Ueberrichte von nicht weniger als 270 höheren Richtern in den wichtigsten Abteilungen und die Weibelsche Nachbesserung. Auch die besonders den Richtern der Ostmark zu statten kommende Verknüpfung von Dienstwohnungen in kleineren Orten hat dankbare Anerkennung gefunden. Die genaue Kenntnis des inneren Dienstbetriebs, die der Herr Minister in sein hohes Amt mitbrachte, ermöglichte es ihm, auch den allseitigen Geschäftsgang in dem Bureau und Schriftverkehr durch Abstellung mancher Schwachstellen, z. B. durch die Abschaffung des sog. Lagebuchs, zu erleichtern. Die Bestrebungen zur Verminderung des Schreibverkehrs, zur Einigung der sog. Kurialen und zur Verminderung von erheblichen Fremdbüchern sind in der That nicht weniger wie in den anderen Zweigen des Staatslebens zur Geltung gekommen. Durch diese und andere mehr äußerliche Verbesserungen, die ausgiebige Vererbung der neuen technischen Erzeugnisse, des Fernsprechers und der Schreibmaschine, hat das Gebiete der ganzen Verwaltung ein so verändertes Aussehen erhalten, daß ein Beamter der guten alten Zeit verwundert fragen möchte, wie solche Verbesserungen möglich waren, ohne den Bau der preussischen Justiz zu erschüttern.

Ein neues „Annullationspromiss“?

Die „Woll. Ztg.“ scheint neuerdings einen diplomatischen Nachdruck zu haben, der ihr allerhand Neuigkeiten zuträgt, die freilich mandmal recht fragwürdig sind. Daß sie mit ihren Mitteilungen über die Vorlegungsgesetze einmühsam hineingefallen ist, wird sie inzwischen selbst erfahren haben. Obenwo wird es ihr ergehen mit der Nachricht über ein angebliches Annullationspromiss, die sie heute ihren gläubigen Lesern aufhischen zu dürfen meint. Sie schreibt: „Das Annullationspromiss, das in Göttingen, geht darauf hinaus, daß gegen den Mittelbrandenburgischen Reichstag, zur Verlegung von Staubecken und zu Flugregulierungen im schlesischen Obergebiet und zugleich die Mittel zum Ankauf der Ländereien für die streitigen Annullationen bewilligt werden, mit der Maßgabe, daß derjenige Teil des Mittelbrandenburgischen Reichstages, der vornehmlich Front machen, aus der Verlegung anscheinend wird. Es sollen unter jenen Umständen die Verbindung des Reichs mit der Elbe. . . Sie sind allenfalls für die Wasserstraßen vom Rhein zum Dortmund-Emskanal, auch vom Dortmund-Emskanal bei Bielefeld zum Meer und darüber hinaus bis Hannover, welche selbst bis in die Nähe von Braunschweig zu führen, soll ihnen aber der Rest der Wasserstraßen bis zur Elbe, das östliche Stück des Mittelbrandenburgischen Reichstages, so sind sie bereit, eine allmähliche Ausfuhrung des besagten Kanals in Lausitz, verteilt auf zehn bis fünfzehn Jahre, auszuführen und die Kosten nicht auf einmal, sondern allmählich in Staatsschatz auf zu bewilligen, wogegen das Staatsministerium ermächtigt werden soll, sich ein für alle Mal die erforderlichen Gelder zu sichern.“

Es mag sein, daß irgend ein Politiker, der diplomatische Neigungen hat und sich zum Staatsmann berufen fühlt, ähnliche Pläne hegt. Um etwas anderes handelt es sich aber bei der „Enttüllung“ der „Woll. Ztg.“ bestimmt nicht. Das ganze angebliche „Annullationspromiss“ scheint also vollkommen in der Luft und es wäre bereits und unangebracht, wenn man zu einem solchen halt- und gestaltlosen Gewank sich äußern wollte. Wie auch die neue Staatsanwaltschaft ausfallen mag, sie wird von der Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses mit derselben Ruhe und Sachlichkeit geprüft werden wie die früheren Vorlagen. Sollte aber der Hauch der Lösung der „Woll. Ztg.“ die Ausbreitung eines Fäulnis sein, so erinnern wir daran, daß sowohl die konservative wie die frei-konservative Partei und der Bund der Landwirte jede irgendwie geartete Verquickung des Sozialreformgesetzes mit dem Mittelbrandenburgischen Reichstag ablehnen. Eine solche Verquickung würde mithin dem Projekte des Mittelbrandenburgischen Reichstages nicht jenseitig, als vielmehr im höchsten Maße hinderlich sein.

Der Militärpensions-Gesetz. Der neueste, dem Staatsministerium zur Entschließung vorliegende Entwurf eines Militärpensionsgesetzes soll nach den „Mittl. N.“ folgenden Inhalt haben: Die Pension soll nach einer Dienstzeit von 10 Jahren anstatt 15 Schilling, d. i. ¼ des pensionsfähigen Dienstentkommens, die Hälfte desselben bei 50-jähriger Pension, und der Schicksal der Pensionierung von 30 oder 75 Jahren anstatt erst nach 40 Jahren schon nach 35 Jahren Dienstzeit ausbezahlt werden. Der letzte Entwurf bringe eine finanzielle Veranschlagung des Gesetzentwurfes dadurch, daß die rückwirkende Kraft beschränkt und in Aussicht darauf, daß der Reichstag ausgeprochen, das Gesetz vom 6. Mai 1871 fort. Verjüngung der Kriegsinvaliden und der Kriegsinvaliden habe die beachtliche und erwartete Wirkung nicht hervorgeroad, lediglich auf die Kriegsinvaliden ausgehört wird und die Friedensinvaliden, das sind alle Offiziere, die vom 6. Juni 1871 bis auf den heutigen Tag abgegangen und die weder einen Feldzug mitgemacht, noch einen gewissen Zeitraumb während der Jahre 1870 und 1871 jenseitig der französischen Grenze in aktiven Militärdienste gestanden haben, ausbleibt.

Verordnungsverhältnisse. Es ist neuerdings die Höhe der Beamtenbesoldungen in Bayern und in Preußen in Vergleich gezogen. Dabei wurde die färgliche Verabreichung der Beamten in Bayern hervorgehoben gegenüber derjenigen in Preußen, gleichwohl aber rühmend

V. In den Hauptorten der Elbsaale sind zur Unterstüzung der ...

VI. Von der kirchlichen Regierung ist die Anstellung besonderer ...

VII. Die repräsentativen kirchlichen Beamten der von den ...

VIII. Die ottomanische Regierung wird sich neuerdings ...

IX. Da die meisten Volkstheorien und Gesandtschaften von ...

X. Nach einer weiteren Meldung aus Konstantinopel ...

XI. Die kleine Hochschulaufsicht. Der Oberlehrer am ...

XII. Die kleine Hochschulaufsicht. Der Oberlehrer am ...

XIII. Die kleine Hochschulaufsicht. Der Oberlehrer am ...

XIV. Die kleine Hochschulaufsicht. Der Oberlehrer am ...

XV. Die kleine Hochschulaufsicht. Der Oberlehrer am ...

XVI. Die kleine Hochschulaufsicht. Der Oberlehrer am ...

XVII. Die kleine Hochschulaufsicht. Der Oberlehrer am ...

XVIII. Die kleine Hochschulaufsicht. Der Oberlehrer am ...

XIX. Die kleine Hochschulaufsicht. Der Oberlehrer am ...

XX. Die kleine Hochschulaufsicht. Der Oberlehrer am ...

XXI. Die kleine Hochschulaufsicht. Der Oberlehrer am ...

XXII. Die kleine Hochschulaufsicht. Der Oberlehrer am ...

und ziemlich populente Dame zu Boden geworfen. Der hingerulene ...

Wegen Betrug verurteilt. Das Schwurgericht in Wien ...

Ein schwebendes Kaltes. Nach der letzten Volkszählung ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

Wieder ein Verbrechen. Ein Mann, der sich in der ...

unverändert den Verleugern an, der sich vorher gegen den ...

Die kleine Hochschulaufsicht. Der Oberlehrer am ...

Zur Aufklärung!

Man kößt leider immer noch auf die irrige Ansicht, daß unsere deutsche Sektindustrie mit der französischen nicht gleichen Schritt halten könne. Die groß dieser Irrtum ist, beweist der Umstand, daß in Deutschland heute schon nahezu die Hälfte des Quantums hergestellt wird, welches man in Frankreich an Champagner produziert. Dieses Verhältnis erlangt um so größere Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die französische Champagnerherstellung über 200 Jahre alt ist, während man in Deutschland erst seit ca. 50 Jahren Sekt erzeugt, und daß die französischen Marken seit Langem eingeführt sind, während sich der deutsche Sekt Schritt für Schritt den Absatz erkämpfen muß. Die gegenwärtige Lage würde aber schon vielmehr zu Gunsten der deutschen Industrie verschoben werden, wenn nicht noch vielfach die falsche Anschauung verbreitet wäre, daß den französischen Marken an Qualität nicht gleichzukommen wäre. **Jeder wirkliche Kenner belächelt diesen Irrtum.** Wenn wir auch nicht im entferntesten daran denken wollen, die als erstklassig bekannten französischen Marken in ihrem Werte herabzusetzen, so muß doch in Berücksichtigung gezogen werden, daß man für diese einen viel höheren Preis anzulegen gewohnt ist, der nur zum allergeringsten Teil dem Eingangszoll zuzuschreiben ist. Wollte man diese Preise von Mk. 12.— bis Mk. 20.— und mehr, auch für deutsche Erzeugnisse anwenden, so würde man dafür ein Produkt erhalten, welches diesen französischen Marken teilweise sogar überlegen wäre. Den besten Beweis liefern die bestehenden Tatsachen: zu dem Preise, zu welchem die deutschen Schaumweine im Handel sich befinden, ist kein französisches Haus im Stande, eine ebenbürtige Qualität zu liefern.

Um den verehrten Lesern einen weiteren Anhalt zu geben, wollen wir erwähnen, daß Preisunterschiede einzig und allein auf den Wert des Rohproduktes zurückzuführen sind, nicht aber auf die Sektbereitung. Diese ist bis auf einige Firmen, welche ein anderes, aber nicht bewährtes Herstellungsverfahren adoptiert haben, überall die gleiche wie in Frankreich, d. h. die Gewinnung der Kohlsäure auf natürlichem Wege vollzieht sich in den Flaschen selbst. Was aber die Rohprodukte anbetrifft, so brauchen wir uns unserer deutschen Weine nicht zu schämen. An den Hügeln unseres herrlichen deutschen Rheines werden so kostbare Gewächse gebaut, daß sie jeden Vergleich mit fremden Erzeugnissen aushalten können. Und nicht nur das: anerkannt ist sogar, daß die Rheingegend die **edelsten Weine der Welt überhaupt** hervorbringt.

Witten in diesem unvergleichlichen Flecken Erde vollzieht sich die Herstellung unserer Marke „Kupferberg Gold“. Ist es nötig, etwas zu ihrem Lobe zu sagen? Wohl kaum! Denn es ist eine bekannte Tatsache: Wo „Kupferberg Gold“ einmal Eingang gefunden hat, ist und bleibt es ein treuer Freund und ein immer wiederkehrender Gesellschafter. Man kann „Kupferberg Gold“ mit Fug und Recht unseren „deutschen Familiensekt“ nennen, denn es vergeht wohl kein Fest in den besser gestellten Familien, bei dem man ihm nicht begegnete. Ueber seine außerordentlich interessante Bereitung, deren Kenntnis übrigens für jeden Sekttrinker zur Beurteilung des Stoffes notwendig ist, werden wir in Kürze einige Angaben machen. [5007]

Sektkellerei Kupferberg, Mainz.

Honigbrustbonbons,
vorzüglich gegen Säfte und
Peiserei bei 14568
Hermann Pfautsch,
Konditorei, Gr. Steinstr. 7.

Büffet,
Breite 2,50 Höhe 3,25
Gothisch, Flämisch geschnitten,
m. Schußloch veri. Schränke, sowie
einer zum Silber mit flüchtig aus-
schließlichen Schublade, zwei mit Del-
zanten geschmückten Säulen, ist um-
händelbar für den billigen Preis
von 1200 Mk., zu verkaufen, sowie
ein Persischer Teppich, jezt
500 Mk. zu verkaufen. Interessenten
bitte Briefen an Rudolf Mosse,
Leipzig unter L. T. 5 42 zu senden.

— Emotionelle Neuent! —
Unberühmte 14998
Christbaumkerzen.
D. R. G. M. 195 082.
Büchliches Schmückstück der
Gegenwart, da nur einmalige
Anschaffung und ganz geringer
Delorsverbrauch, seit 25 Jahren
erprobt. Den Wachsberg
auswendig flüchtig, aber viel schöner
und praktischer, da praktische
Lichteffekte bietend und jedes
Tropfen ausgeschlossen ist. Preis
per Dvd. nur 2 Mk. v. 1. Abnahme.
Ernst Bachmann, Lindbach 1. G.

**Soldaten-Kisten,
Schiebe-Kisten,**
in allen Größen Gr. Märterstr. 23.

Tafel- u. Wirtschaftl.-Äpfel,
in allen Größen Gr. Märterstr. 23.
pr. Btr. 14—18 Mk., beste in Marken
v. 70 Bld.; auf Wunsch mehrere Sorten
in einem Korbe. **J. Kaufmann,**
Südmerseleben, Bez. Magdeburg.
Einfuhrere Gr. Märterstr. 23.
[5075]

**Born's
Speiseöl**
Gebr. Born, G. m. b. H.
— Erstur. Schöne goldgelbe
Farbe, dauernd rein und mild
schmeckend, überaus gesund,
schüler Fettgehalt. Es ge-
nügt der 4. Teil des sonst ver-
wendeten Wobolins zur Sala-
tbereitung. Vorzüglich als
Mangonmittel, zum Schmelzen
von Gemüsen, Braten von
Fischen, Sieden von Fettback-
werk, an Gebäck an Stelle
von Butter.
Eggerballe:
Ludw. Barth, Reitzgassestr.
Bernh. Barth, Ullrichstr.
Ernst Beyer, Gerrenstr.
F. W. Dudenbostel, Breitenstr.
Franz Schumann, Friedrichstr. 8.
Ferd. Hille, Weillstr.
Paul Kegel, Bernburgerstr.
Aug. Naundorf, Heilstr.
C. Mathes Nachf., Steinstr.
F. Schmidt & Co., Schmeerstr.
Otto Pallas, Leipziger-
u. Schierstr.
A. Blau, Güterbahnhof.
A. Reichardt jr., Burckstr.

Kaiseroel
nicht explodierendes Petro-
leum, ist voll-
ständig gefahrlos
und übertrifft an
Feuersicherheit sämtliche anderen Petroleumsorten.

Kaiseroel
ist vollständig
wasserhell u. frei
von
Petroleumgeruch.

Kaiseroel
ist in Bezug auf
Leucht-Kraft un-
übertroffen und
schont die Augen.

Kaiseroel
brennt sparsam,
kann für jede Petroleum-
Lampe und Koch-
Maschine verwandt werden
und ist ausserdem ein vorzügliches Material zur Speisung von
Petroleum-Oefen. [5099]

General-Vertretung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg
August Apelt, Halle a. S.
Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt. Fabrikantin: Petroleum-
Raffinerie vorm. August Korff, Bremen. Wer anderes Petroleum
unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht sich strafbar.

Thüring. Weisskalk,
besser Bau- und Düngestoff, 95% Kalk, von Autorität empfohlen,
offizieren in großen wie kleinen Mengen, jederzeit frisch gebrannt und
lieferbar, zu billigen Tagespreisen die Gebirger Kalkwerke von
H. Schrader, Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a. [3763]
Für die Inserats-erantwortlich: Otto Brasel, Halle a. S.

Schillerverband deutscher Frauen
(Ortsgruppe Halle). [4827]
Vier Vorträge über Schiller im „Evang. Vereinshaus“:
Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8 Uhr:
Herr Prof. Dr. Volkelt (Leipzig): „Schillers Jugendphilosophie“.
Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr:
Herr Prof. Dr. Brandenburg (Leipzig): „Schiller als Historiker“.
Mittwoch, den 25. November, abends 8 Uhr:
Herr Prof. Dr. Köster (Leipzig): „Schiller im Xenienkampf“.
Freitag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr:
Herr Prof. Dr. Witkowski (Leipzig): „Schiller als Dramatiker“.
Eintrittskarten für vier Vorträge für Mitglieder zu
3 Mk., für Nichtmitglieder zu 4 Mk., für Studenten und Schüler
zu 2 Mk. und solche für den einzelnen Vortrag für Mitglieder
zu 1 Mk., für Nichtmitglieder zu 1,50 Mk., für Studenten
und Schüler zu 0,50 Mk. sind in der Hofmusikalienhandlung
von Herrn **Heinr. Rothau**, Gr. Steinstrasse 14, zu haben.

Tanz-Unterricht.
Den werten Teilnehmern unseres Unterrichts zur Nachricht, dass
derselbe am **Donnerstag und Freitag, den 29. u. 30. cr.**
im **Hotel Kaiser Wilhelm** (Auguste Viktoria-Säle), Bernburger-
strasse 12, beginnt. Das Nähere werden wir durch unseren Boten
rechtzeitig zur Kenntnis bringen. Einem **Sonderkursus für
jüngere Mädchen** werden wir **Mitte November** eröffnen.
Weitere gef. Anmeldungen erbiten wir in unserer Wohnung Kur-
fürstenstrasse 8 oder Blumenhaldenstrasse 11 in der Zeit v. 11—4 Uhr.
[3870] **E. u. F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.**

Sing-Acad. Dienstag 6 U. Ueb. Volksach. Bach:
Magnificat und Weihnachtsoratorium.
Anmeld. b. Professor Raubke, Bernburgerstr. 30, V. 10—11. [5083]

Herrschäftliche Wohnung, zweite Etage,
Grosse Steinstrasse 74, per sofort zu vermieten. [5074]

Dienstag, den 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
in den „Kaisersälen“:
Konzert
von
Cassie Helmrich-Hofmeister
unter Mitwirkung von
Alexander Petschnikoff.
Am Klavier: **Hermann Zilcher.**
Programm: Lieder von Weber, Schubert, Beethoven,
Schumann, Rubinstein, Flietz, Strauss, Bungeert und Herrmann. —
Sonate D-moll für Pianoforte und Violine von Brahms. — Violin-
konzert in A-dur von Mozart. — Violinstücke von Tschalkowsky
und Petschnikoff. [4867]
— Vollständiges Programm an den Anschlagstulen. —
Konzertdirekt: **Beckstein**. (Hies. Vertr.: H. Lüders.)
Karten zu 3, 2, 1 1/2 und 1 Mark in der
Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch,**
Alte Promenade Nr. 1a (Fernsprecher 2129). — Für
Studierende beim Universitätskassellan.

Hotel „Kaiser Wilhelm“!
Auguste Viktoria-Säle
für
Hochzeiten, Festeffen etc. [4432]
besonders geeignet. **Fritz Rahne, Gossifiserant.**

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstrasse 38,
Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.,**
Versicherungs-Kommissar der **Prov.-Städte-Feuer-Sozietät.**
Zeit 2 Beilagen.

Es wurde gegahit für 50 kg Lebergehirt nach Wüing der einbairer nebenstehender Zart.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes items like Schweine, Rindfleisch, and Geflügel.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von C. u. F. Schulte & Co. H.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von C. u. F. Schulte & Co. H. ... Der Handel war stüge ...

123 A. do. Ita 114-121 A. do. Ita 105-112 A. do. abfallende 95-98 A. Schmalz, Prima Weizen 17% Tara 42 A. Schmalz, reines in Deutschland raffiniert 4 A. Berliner Brandenburger 47 bis 50 A. Fett, in Amerika raffiniert 42 A. Fett, in Deutschland raffiniert 41 A.

Wochenbericht über Mehl und Getreide

Wochenbericht über Mehl und Getreide ... Die Notierungen beziehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. ...

— A. do. grüne Folger gut 200-205 A. mittel 170-185 A. gering — A.

Sudamerica

Magdeburg, den 26. Oktober 1903. (Eigener Drahtbericht der Galischen Zeitung.) ...

Magdeburg, den 26. Oktober 1903. (Eigener Drahtbericht der Galischen Zeitung.) ...

Magdeburg, den 26. Oktober 1903. (Eigener Drahtbericht der Galischen Zeitung.) ...

Wochensicht aus der Handelsstatistik für die Wochung Wochen über sachlich erzielte Getreidepreise am 26. Oktober 1903.

Table with 6 columns: Item, Price, Item, Price, Item, Price. Lists various grain types and their prices.

Werte von Berlin vom 26. Oktober

Die Börse eröffnete in guter Stimmung für Banken und unentschieden in Montanwerten. ...

Preisnotierungen für Ruge am 26. Oktober

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Lists various types of rye and their prices.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Doltzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechselverkehr etc.

Kursnotierungen

Table with multiple columns listing various financial instruments and their current market prices.

Industrie-Papiere

Table with multiple columns listing industrial stocks and their prices.

Devisen

Table with multiple columns listing exchange rates for various currencies.

Friedmann & Co., Bankgeschäft, Halle a. S., Poststr. 2. An- und Verkauf von Wertpapieren, Creditgewährung, — Discontierung v. Wechseln, Contocorrent-, Check- u. Hypothek-Verkehr etc.

Geldverkehr

100000 Mk. 4% erstellende Hypothek ... 205000 Mark à 3% ...

M. 1200000

300000 Mark ... B. J. Baer, Halle a. S., Leipzigerstr. 50.

600000 Mark

Wilhelm Goecke, Halle a. S., Leipzigerstr. 4. ...

Preisnotierungen für Ruge am 26. Oktober

Table with multiple columns listing rye prices and other market data.

